

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 10 (1934-1935)
Heft: 1

Rubrik: Später Gast

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit einem Predigtwort etwas Rechtes vollbracht habe, abgesehen von dem sehr allgemeinen Wert, den jede Predigt hat. Den Nachweis einer besondern Wirkung zu erbringen, fällt mir freilich schwer.

Trotz allem : Die Predigt – die einen mögen sie nicht anhören, die andern mögen sie nicht annehmen, sie wird doch bleiben als das unumgänglich Notwendige.

Im Talar

Am 5. Juni 1904 hielt ich als cand. theol. meine erste Predigt in einer Dorfkirche des Kantons Zürich. Sie war schon am

23. April geschrieben worden. Sie sass. In dieser Hinsicht brauchte mir nicht bang zu sein.

Das Eingangslied näherte sich dem Ende. Ich bestieg, etwas erregt und doch frisch, die Kanzel. Die Treppe war sehr steil, und der Talar war mir ungewohnt. Er kam mir vor die Füsse. Ich trat auf den Saum. Das warf mich auf die Treppe.

Ich glaube, dass niemand meinen Fall auf dem Wege zur Kanzel bemerkt hat. Mir ist er eindrücklich geblieben. Es geht im Predigtamt nicht ohne Fall. In keinem Beruf wird soviel gestrauchelt, weil keiner eine solch gefährliche Treppe kennt.

SPÄTER GAST

Von Paul Ad. Brenner

Durch dunkle Gassen schleicht der
Hass und singt
sein falsches Lied vor den ver-
schlossnen Türen,
bis einer kommt und ihm ein Opfer
bringt — —
dann lässt er sich durch Hof und
Häuser führen ...

Und wo die Liebe eingeht, tritt er mit
und will sich fortan nicht mehr von
ihr trennen :
wo immer er ein fremdes Haus
durchschritt,
holt er sich Menschen, die ihn noch
nicht kennen.

Nach frohem Fest ist er dein später
Gast,
den du vielleicht bei Tanz und
stillem Lieben
und buntem Treiben nicht gesehen
hast —
und der als letzter nun zurück-
geblieben.

Denn er ist stark und finster wie die
Nacht,
die er durchzieht auf unbekanntem
Wegen —
und wo dir Schönheit blüht und
Liebe lacht,
tritt er dir plötzlich nah und gross
entgegen ...